

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2001)

Heft: 4: Liberalisierung der Strommärkte : jetzt klettern die Preise!

Artikel: VSE bestimmt sogar den Terminkalender!

Autor: Marti, Kurt

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-586900>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VSE bestimmt sogar den Terminkalender!

Nachdem die Strommarktverordnung (EMV) fast gänzlich aus der Feder der Strombranche stammt, jubelte die Watt Suisse AG: «Ein sehr gutes Gesetz!» Leider wurde der Jubel schlecht abgesprochen, denn noch fehlt aus Sicht des Stromverbandes VSE die Vollendung. Doch das werden die Laufburschen im Bundesamt für Energie (BFE) auch noch hinkriegen!



Von Kurt Marti,
E&U-Redaktor

Martin Renggli, Chef Energiewirtschaft beim BFE, hat viel zu tun. Der Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke (VSE) rennt ihm fast die Türe ein. Während Renggli den E&U-Redaktor mehrmals abwimmelt, mischt er mit dem VSE-Lobbyist Werner Graber sogar den Abstimmungstermin für das Elektrizitätsmarktgesetz (EMG). Dazu Graber: «Es hat keinen Sinn, mit der EMG-Abstimmung noch länger zu warten. Die Anti-Liberalisierungswelle in der Bevölkerung wird noch eine Weile vorherrschen. Deshalb habe ich Martin Renggli vom BFE den 2. Juni 2002 als EMG-Abstimmungstermin vorgeschlagen.» Renggli hat den Termin also folgsam in seine Agenda eingetragen. Schon im letzten Sommer haben die BFE-Beamten den Termin auf Anordnung der *economiesuisse* verschoben.

Stromlobby diktiert Verordnung

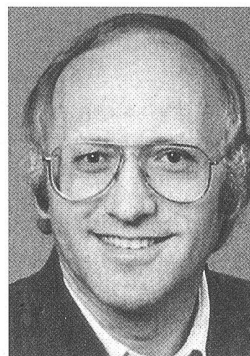
Doch die Strom- und Wirtschaftslobby legt nicht nur die Abstimmungstermine fest, sie sagt auch, was in die Elektrizitätsmarktverordnung (EMV) hineinkommt. Das BFE hat dafür eigens eine Arbeitsgruppe geschaffen, wo sich lauter Stromer tummelten und wo die Umweltorganisationen ausgesperrt blieben. So ist es der Stromlobby gelungen, die Durchleitungstarife so festzuzugeln, dass damit die Grossproduzenten von Bandstrom (Atomkraftwerke) und die Bandstromkonsumenten (Industrie und Elektroheizungen) massiv bevorteilt werden (siehe Seite 14). Die

kleinen, dezentralen Produzenten, insbesondere die Wärme-Kraft-Kopplung, werden hingegen mit Straftarifen sanktioniert. Das Berechnungsmodell stammt vom ehemaligen ETH-Professor Hans Glavitsch, der in den 90er Jahren als wissenschaftlicher Beirat der *Electricité de France* (EdF) fungierte und im vergangenen Herbst sogar mit der Ehrenmitgliedschaft des VSE belohnt wurde.

Zudem wollen die Überlandwerke (NOK, ATEL, EGL, CKW, BKW, EWZ), also die grossen Monopolisten und AKW-Besitzer, den Betrieb der nationalen Netzgesellschaft an sich reissen. Die Übertragungsleitungen gehören gemäss EMV weiterhin ihnen und im Verwaltungsrat geben sie den Ton an. Je ein Vertreter von Bund und Kanton sind als Mithörer geduldet. Der Jubel der Watt Suisse AG ist also sehr gut erklärbar. Die Watt Suisse funktioniert als Stromvertriebsgesellschaft der Watt Gruppe, zu der auch die Stromhändlerin und AKW-Betreiberin Elektrizitätsgesellschaft Laufenburg (EGL) gehört.

Couchepin stoppte Stromlobby

«Die Stellungnahme der Watt-Suisse AG ist marketingorientiert und entspricht überhaupt nicht der breiten Branchenmeinung,» wettet VSE-Strommarktchef Graber. Offenbar kam der Watt-



BFE-Laufbursche Martin Renggli: «Wir werden sehen, wo der Schuh drückt.»



VSE-Lobbyist Werner Graber: «So können wir dem EMG nie zustimmen!»

Jubel eine Spur zu früh. Nachdem die Stromlobby die Interessen der Stromhändler voll durchgeboxt hat, muss der VSE noch das Heu der vielen regionalen und kommunalen Stromverteiler ins Trockene bringen. Entgegen der Forderungen des VSE steht in der Verordnung, dass die Netztarife aufgrund der niedrigeren Buchwerte (nach Abschreibung) und nicht der viel höheren Wiederbeschaffungswerte berechnet werden sollen. In einem ersten Entwurf standen noch die Wiederbeschaffungswerte drin, doch dann kam aus dem Departement Couchepin die Weisung: Kommt nicht in Frage! Weil damit die Strompreise in die Höhe klettern und die StromkundInnen ein weiteres Mal für die bereits bezahlten Stromnetze blechen müssten.

Graber heizt Renggli ein

Jetzt geht der VSE auf Tutti. Graber heizte den Laufburschen im BFE anlässlich einer BFE-Tagung im letzten November kräftig ein: «Ich bedauere das abgrundtiefe Misstrauen des Bundesamtes für Energie gegenüber der Strombranche. So können wir dem EMG nie zustimmen!» BFE-Beamte Renggli zog seinen Kopf ein und winkte mit der weissen Fahne: «Wir sehen das Problem. Wir werden mit den Gemeindegewerken Kontakt aufnehmen und sehen, wo der Schuh drückt.» Dazu Graber auf Anfrage: «Wir sind zuversichtlich.» Inzwischen ist auch die Sprachregelung der Branche einheitlich und vorschnelle Jubeltöne werden vermieden. Sowohl die ATEL und die Axpo stehen voll hinter den Forderungen des VSE. Die Stellungnahme der ATEL ist beim VSE teilweise wortwörtlich abgeschrieben! □